

Sondergenehmigungen von Sportbehörden erforderlich. Die Sternfahrt ist für Motorsportfreunde aller Länder ausgeschrieben, die sich mit einem ordnungsgemäß zugelassenen und versicherten Fahrzeug beteiligen können. Jeder Teilnehmer erhält am Ziel in Nürnberg eine vergoldete Plakette. Ferner stiftet Oberbürgermeister Dr. Andreas Urschlechter 25 Bildbände über die Nürnberger Mei-

stersingerhalle für die fünf ältesten Fahrer; für zehn Fahrer, die die weiteste Strecke zurückgelegt haben, für fünf Fahrer, die das älteste Fahrzeug haben und für die fünf stärksten Clubs. Teilnahmeberechtigt sind alle Moped-, Roller-, Motorrad- und PkW-Fahrer. Zielkontrolle ist die Touristik Information des Verkehrsvereins im Rathaus auf dem Nürnberger Hauptmarkt. in 112

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Altnürnberger Landschaft, die Landschaft der alten Freien Reichsstadt Nürnberg betitelt sich ein Bändchen mit 9 Seiten Einführung und 47 Seiten großformatiger Fotos, das in bekannt solider Machart der Verlag Weidlich/ Frankfurt soeben herausgegeben hat.

Mit Ausnahme zweier Fotos stammen alle anderen Aufnahmen von einer bekannten Meisterin des Fotoapparates: Ursula Pfistermeier, die unverkennbar den Blick hat, das Wesentliche in besonderer Weise aufzuspüren und ins rechte Licht zu rücken. Die Mitglieder des Frankenbundes werden zwar viel Wohlbekanntes finden, sie werden aber genauso erfreut sein wie der Rezensent, über die Art und Weise der Bildausschnitte, die Mischung zwischen Ansichten der Landschaftsarten, der Gebäudelichkeiten und Kunstwerke. Daß Vollständigkeit nicht verlangt wird, ist klar; es geht hier um den Anreiz zum eigenen Schauen und Finden. Und zur Fotomeisterin kommt mit der Schreibmaschine wohl der beste Kenner dieser Landschaft, Werner Schultheiß. Man spürt unmittelbar, wie er sich bemühte, gewissermaßen konzentriert eine gutlesbare Quintessenz der Landschaftsbeschreibung zu geben. Wir stimmen zu, wenn er abschließend meint: „Nürnbergs Umland hat bisher etwas im Schatten von früher entdeckten und bekanntgewordenen Urlaubsgebieten gestanden. Deshalb bedarf es fast der Fürsprache und Reklame, obwohl seine Vorzüge von selbst

empfehlen“. Das Büchlein trägt dazu bestimmt bei. Schl.

Rund um Nürnberg betiteln sich 11 Tourenvorschläge, die vom Fremdenverkehrsverband Nordbayern als Prospekt herausgegeben wurden.

Bilder und Texte – zu denen gelegentlich doch etwas zu sagen wäre – sind darauf abgestimmt, Anregungen zu vermitteln. Im ganzen eine sehr saubere Arbeit. Schl.

Wölfel Dieter: Nürnberger Gesangbuchgeschichte (1524 – 1791). Nürnberg: Stadtarchiv 1971. Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte. Bd. 5.

Nach Arbeiten über „Zauberwahn und Hexenprozeß in der Reichsstadt Nürnberg“, über „Das Armen-, Arbeits-, Zucht- und Werkhaus in Nürnberg“, „Das Vereinswesen der Stadt Nürnberg im 19. Jahrhundert“ und zur „Geschichte des eisenverarbeitenden Gewerbes in Nürnberg“ erscheint als Band 5 der „Nürnberger Werkstücke“ diese beim Erlanger Kirchenhistoriker Wilhelm Maurer entstandene Dissertation. Unser Hinweis auf die vorausgehenden Titel soll auf die schon jetzt sichtbare Spannweite der Thematik in dieser erst seit 1970 vom Stadtarchiv Nürnberg herausgegebenen Schriftenreihe aufmerksam machen und damit bekunden, wie lohnend und verdienstvoll diese Reihe ist. Wölfel, der aufgrund der privaten Gesangbuch-

sammlung seines Vaters zu seinem Thema gekommen ist, verzeichnet in seiner Materialübersicht 125 zwischen 1524 und 1812 erschienene Gesangbücher, etliche davon in mehreren Auflagen. Nach einem Kapitel über „Nürnbergs Beitrag zur Gesangbuchgeschichte im 16. Jahrhundert“ (der 1524 mit dem von Jobst Gucknecht gedruckten sog. „Achtliederbuch“ einsetzt) liegt ein erster Schwerpunkt auf dem 17. Jahrhundert. Während die barocken Lieder aus dem Kreis des Pegenesischen Blumenordens, deren Gesamtzahl Wölfel auf 2-3000 schätzt, erst allmählich über den privaten Bereich hinaus weitere Resonanz finden, bleibt für die Gottesdienstpraxis die nach dem Babstschen Gesangbuch von 1545 ausgerichtete Tradition der reformatorischen Gesangbücher maßgebend. Im Jahr 1700 kommt, bei Felbeckers Erben, das erste mit „oberherrlicher Autorität“ veröffentlichte Gesangbuch der Reichsstadt heraus: „Nürnbergische Alt- und Neue Kyrrchen-Lieder“, 347 Lieder samt Gebetsanhang mit 826 Seiten. Zwar bringt es dieses offizielle Gesangbuch bis 1717 auf 6 Neuauflagen, aber eine durchaus damit konkurrierende Popularität erreicht das Altdorfische Tradition fortführende Gesangbuch aus der Endterschen Offizin, „Sängender Mund eines gläubigen Christen“ (1718) dessen Auflage von 1740 395 Lieder zählt. Die aus diesem Nebeneinander erwachsende Unordnung in den Gottesdiensten drängt zur Vereinigung beider Gesangbücher im „Nürnbergischen allgemeinen Gesangbuch“ mit 498 Liedern, 1769 bei Endter verlegt. Schon ist die Zeit aber reif für ein neues, von theologischem Rationalismus und gewandeltem Geschmack geprägtes Gesangbuch. Dieses „Neue Gesangbuch zur öffentlichen Erbauung und Privatan- dacht“ erscheint als letztes Gesangbuch der Reichsstadt 1791 bei Endter. Wölfels Darstellung rückt die Entwicklung der Nürnberger Gesangbuchgeschichte in die (gelegentlich schier zu breit ausgeführten) komplexen Zusammenhänge der Geistes-, Literatur-, Theologie- und Fröm-

migkeitsgeschichte. Da er zudem ein Ersticken in Details zu vermeiden weiß, ist seine Arbeit farbig und „lesbar“ gelungen. Auf die der Dissertation ursprünglich beigefügte Materialsammlung zur Gesangbuchgeschichte der Markgrafschaften Ansbach und Bayreuth ist in der vorliegenden Ausgabe verzichtet, will der Verfasser doch in absehbarer Zeit eine Gesangbuchgeschichte der beiden Markgrafschaften vorlegen.

Dieter Schug

Bayreuth 1971, Rückblick und Vorschau, herausgegeben von der Festspielleitung Bayreuth, DM 8.40.

Diese stattliche, großzügige und reich bebilderte Publikation, für deren Inhalt der Bayreuther Schriftsteller Herbert Barth verantwortlich zeichnet, vermittelt einen guten Einblick in das Bayreuther Geschehen zur Festspielzeit. Die Umschlagseite des großformatigen, hervorragend gestalteten Heftes zeigt das Bildnis Richard Wagners. Der Reihe nach folgen im Innern eine Zusammenstellung der bisherigen Leiter der Festspiele, ein sich über zwei Seiten erstreckendes Foto von Wieland Wagners Parsifal-Inszenierung, ein Rückblick auf die Bayreuther Festspiele 1970 mit Aufzählung der Mitwirkenden, interessante bebilderte „Eindrücke in die Entstehung der Ring-Inszenierung Wolfgang Wagners“, die erarbeiteten szenischen Modelle, die technische Konstruktion des in den Aufführungen verwendeten „Scheiben-Elements“ Bilder von Applikationsarbeiten, technischen Proben und Regieproben, musikalischen Einstudierungen. Auf sechs Seiten sind unter dem Titel „Bayreuth und seine Presse“ Zeitungsberichte des In- und Auslandes über Wolfgang Wagners „Ring“-Inszenierung veröffentlicht. Immer wieder begeistern die Szenenfotos, zum Teil ganz oder doppelseitig, schwarz-weiß und in Farbe. Die musikalischen Leiter, Regisseure, Bühnenbildner und Solisten der Festspiele 1971 werden einzeln im Bild vorgestellt und abschließend informiert eine übersichtliche chronolo-

gische Zusammenstellung der einzelnen Aufführungen über die Spielfolge dieses Bayreuther Festspielsommers. Die erläuternden Über- bzw. Unterschriften sind in deutscher, englischer und französischer Sprache abgefaßt. p-h

Georg Kanzler: Geist und Kleid (Gedichte. 68 Seiten, Leinen, 1970, DM 8.-, Verlag Der Karlsruher Bote).

Der Verfasser der Rückertnovelle „Aus der Jugendzeit“ und einer Reihe von Gedichtbänden und Erzählungen, Bundesfreund Dr. Georg Kanzler, Geistl. Rat und Pfarrer in Leutenbach am Fuße des „Walberla“ bei Forchheim, legte in seinem sechzehnzigsten Lebensjahr nochmals eine Sammlung von Gedichten vor. Liebenswert wie der Mensch Georg Kanzler ist auch sein literarisches Schaffen, in dem er die Heimat, die Natur, das Leben und Gott besingt. p-h

Zwei Bücher von Hanns Rupp in Neuauflage.

Bereits im Oktober 1969 hat der Verlag Bernhard Högner in Kitzingen/M. zwei Bücher des verstorbenen Bundesfreundes Hanns Rupp in zweiter Auflage herausgegeben. Zwei Bücher, die vom fränkischen Land und fränkischer Wesensart künden und die sicherlich nach wie vor Liebhaber finden werden.

Die Grabenschütter (102 Seiten, DM 4.80) führen in eine herhaft geschilderte Jugendzeit im Kitzinger Stadtteil „Grabenschütt“. Schelmische Bubenstreiche und wehmütige Erinnerungen, Originale erstehen wieder und eine vergangene Zeit. Federzeichnungen von Walter Mutter sollen das Erzählte illustrieren.

Allerlei Heimeliges aus Franken 104 Seiten, DM 4,80) enthält eine Sammlung volkskundlicher Plaudereien. Der Verfasser hat sie seinen Landsleuten gewidmet. Altfränkische Bräuche und Rezepte, Mittelchen zum Fernhalten von mancherlei Bösem und Spinnstubengeschichten, teils in Schriftsprache, teils in Mundart, erfreuen und informieren

den Leser. Vierzeiler des Autors sind eingestreut und originelle Illustrationen nach Holzschnitten von Richard Rother (Kitzingen) fügen sich gut in das Ganze ein. u.

Albrecht Dürer 1471 – 1971. Katalog des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. München: Prestel 1971. 414 S. DM 20.-.

1961 widmete das Germanische Nationalmuseum den „Meistern um Albrecht Dürer“ eine großartige Ausstellung. Zehn Jahre später war es mit seiner Albrecht Dürer-Darbietung Schauplatz der 2. epochalen Ausstellung des Jahres auf deut- schem Boden (als erste muß die Baden-Badener Dali-Präsentation dieses Frühjahrs gelten). Je ambitionierter eine Ausstellung, umso mehr eigenständigen Wert erwartet man von ihrem Katalog. Der Nürnberger Dürer-Katalog erfüllt diese Erwartung in vorbildlicher Weise. Er ist auch für den, der die Ausstellung nicht sehen konnte, eine Fundgrube an Informationen über Person, Kunst, Zeit und Umwelt Dürers. Die Familie, persönliche Begegnungen, Lebens- und Reisesationen werden in Wort und Bild ebenso lebendig wie die verschiedenen Aspekte des Dürerschen Werkes. Besonders erfreulich, daß auch Dürers kunsttheoretische Studien und seine Befestigungslehre den gebührenden Rahmen erhalten haben. Trefflich, z. T. mit Farbreproduktionen bebildert, zeigt der Katalog manches weniger oder kaum bekannte Werk des Meisters. Da bedeutet es keinen Mangel, daß andererseits auch Altvertrautes fehlt, einfach weil es auf dieser Ausstellung nicht vertreten war. Wenn auch leider Abbildung und Bildbeschreibung nicht immer nebeneinander zu stehen kamen, begrüßt man es doch, daß sich Text und Bebilderung durchdringen. Dies und seine Gliederung in geschlossene, auf verschiedene Bearbeiter verteilte Themen- gruppen verstärken den monographiehaften Charakter des Katalogs. Sein Wert wird erhöht durch eine Konkordanz der ausgestellten Arbeiten Dürers mit den

grundlegenden Katalogwerken, durch Stammbäume, eine Zeittafel zum Leben Dürers und eine Karte seiner Reisewege sowie ein ausführliches Personenregister. Seinen Preis ist dieser Katalog jedenfalls mehr als wert.

D. Schug

Albrecht Dürers Umwelt ist die statliche Festschrift betitelt, die der Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg in Verbindung mit der Senatskommission für Humanismus-Forschung der deutschen Forschungsgemeinschaft als Band 15 der Reihe „Nürnberger Forschungen“ zum 500. Geburtstag des großen Nürnbergers herausgegeben hat (316 Seiten, geb., Auslieferung an den Buchhandel durch M. Edelmann, Nürnberg, 1971).

Der reichbebilderte Band (teils farbig) ist interessant, vielseitig und aufschlußreich. Die Reihenfolge der einzelnen Beiträge und ihrer Verfasser kann nur hinweisen auf den Inhalt, läßt aber bereits Wert und Bedeutung des Gebotenen erkennen. Univ. Prof. Dr. Hanns Hubert Hofmann (Würzburg) beginnt mit „Albrecht Dürers politische und soziale Umwelt“; Univ. Dozent Dr. Wolfgang Frhr. Stromer von Reichenbach (Nürnberg) spürt „Nürnbergs wirtschaftlicher Lage im Zeitalter der Fugger“ nach. Mit „Enea Silvio Piccolomini und Nürnberg“ befaßt sich Univ. Prof. Dr. August Buck (Marburg/Lahn); Pfarrer Dr. Klaus Leder (Elpersdorf) schreibt über „Nürnbergs Schulwesen an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit“; Archivdirektor Dr. Gerhard Hirschmann (Nürnberg) bringt zu seinem Beitrag „Albrecht Dürers Abstammung u. Familienkreis“ interessante genealogische Ausführungen, durch Stammtafeln ergänzt. Archivdirektor i. R. Dr. Fritz Schnelbögl (Nürnberg) – mit Dr. Hirschmann Schriftleiter der „Forschungen“ für den Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg – versetzt uns in „Das Nürnberg Albrecht Dürers“; Univ. Prof. Dr. Hans Rupprich (Wien) beleuchtet die Freundschaft „Dürer und Pirckheimer“; Dr. theol. Gottfried Seebaß (Erlangen)

hat „Dürers Stellung in der reformatorischen Bewegung“ als Thema gewählt, während Univ. Prof. Dr. Joseph E. Hofmann (Ichenhausen) „Dürers Verhältnis zur Mathematik“ kurzweilig darzulegen vermag, und Univ. Prof. Dr. Günther Hamann (Wien) „Albrecht Dürers Erd- und Himmelskarten“ aus der „unübersehbaren Fülle des Dürerschen Werkes“ herausgreift. Ebenfalls aus dieser „Fülle“ schöpft Museumsdirektor i. R. Dr. Alexander Frhr. von Reitzenstein Dürers Befestigungslehre „Etliche vnderricht zu befestigung der Stett, Schlosz und flekken“ und Dr. phil. Ottfried Neubecker (Wiesbaden) die Wappenkunst bei Dürer und zu Dürers Zeit: „Heraldik zwischen Waffenpraxis und Wappengraphik“. Archivdirektor Dr. Werner Schultheiß (Nürnberg) berichtet über „Albrecht Dürers Beziehungen zum Recht“; Oberbibliotheksrat i. R. Dr. Josef Benzing (Bodenheim) hat mit „Humanismus in Nürnberg 1500 - 1540“ eine umfangreiche Liste der Druckschriften jener Zeit zusammengestellt. Den Abschluß der repräsentativen und in hohem Maße interessanten und informativen Festschrift bildet das von Dr. phil. Horst Pohl (Nürnberg) bearbeitete Orts- u. Personenregister. u.

Muth Hanswernfried: **Johann Wolfgang van der Auvera**. Ein Liebhaberdruck aus dem Echterhaus. Würzburg 1970. IV, 30 SS, hln.

Allein schon drucktechnisch ein feines opus der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei Würzburg! „Einbandprägung, Titel und Anfangsvignette wurden nach Entwurfszeichnungen Auveras aus dem Martin-Wagner-Museum gestaltet“, dies liest man und blättert mit umso größerem Genuß in diesem Büchlein, das eine bibliophile graphische Gestaltung von Josef Langhans aufzuweisen hat. Bild und Text harmonisieren in wohlabgewogenem Maß. Hanswernfried Muth, der bekannte Kunsthistoriker, Oberkonservator am Mainfränkischen Museum und Leiter der Städtischen Galerie Würzburg, hat, aus seinem großen Wissen gleich-

sam aus dem Vollen schöpfend, einen an Fakten reichen Text geschrieben, der mit allem Verständnis für Zeit und Umwelt zum Werk Auveras sicher hinführt, als Leitfaden den Lebenslauf des Künstlers, eingebunden in die Stilrichtungen und den Geist seiner Zeit, benützend. Dieses Büchlein muß bekannt werden. -t

Formen mittelalterlicher Literatur. Siegfried Beyschlag zu seinem 65. Geburtstag von Kollegen, Freunden und Schülern, hg. v. O. Werner und B. Naumann. Göppinger Arbeiten zur Germanistik Nr. 25. Göppingen: Verlag Alfred Kümmerle 1970. 292 SS. kt. DM 30.-.

In der Festschrift für den inzwischen emeritierten Erlanger Mediaevisten finden sich neben Aufsätzen zur nordischen Sagaliteratur, zu Problemen der hochhöfischen und späthöfischen Dichtung, zu Metrik, Reimbildung und Melodik mittelalterlichen Epen-, Lied- und Spruchguts und anderen auch einige zu fränkischen Themen. Gerhard Pfeiffer bietet 'Beobachtungen zum Gebrauch der deutschen und lateinischen Sprache in der Nürnberger Ratskorrespondenz des 15. Jahrhunderts'. Dabei wird deutlich, daß die Wahl der Korrespondenzmittel abhängig ist von der Ein- bzw. Mehrsprachigkeit des Partners oder von der Existenz einer deutschen und lateinischen Kanzlei bei diesem. Der Referent beschäftigt sich mit der 'Politischen Relevanz „Historischer Volkslieder“', und zwar mit Lieder und Sprüchen, die in den Auseinandersetzungen zwischen der Reichsstadt Nürnberg und den Markgrafen von Brandenburg-Ansbach und Brandenburg-Kulmbach für die eine oder andere Partei tendenziös, häufig polemisch und agitatorisch eingesetzt wurden. Horst Heldmann schließlich charakterisiert die im 18. Jahrhundert gepflegte Literaturgattung der 'Chroniken in jüdischer Schreibart', in denen in biblischer Manier Ereignisse aus den Jahren des Österreichischen Erbfolgekrieges und des Siebenjährigen Krieges

geschildert werden, und in denen neben der Unterhaltung zugleich satirisch-komische Zeitkritik geübt wird. Er erkennt die sog. 'Passiones', die seit dem Spätmittelalter bekannt waren und von denen eine nach 1480 gegen Albrecht Achilles von Brandenburg Stimmung erzeugen sollte, als Vorläufer der 'Chroniken' und kann in dem Nürnberger Journalisten und schöngestigten Schriftsteller Christoph Gottlieb Richter den wohl wichtigsten 'Chroniken-Autor' nachweisen.

E. Straßner

Hinweise (Besprechung vorbehalten)

Pölnitz Sigmund Freiherr von: Vierzehnheiligen. Eine Wallfahrt in Franken. 7912 Weissenhorn/Ulm: Anton H. Konrad Verlag. 126 SS, 3 Tafeln und 85 Tafelabbildungen, 13 Farbtafeln, DM 19.80.

Kellner Hans-Jörg: Die Römer in Bayern. München: Süddeutscher Verlag. 214 SS, 80 Bildtafeln (16 in Farbe), mehrere Karten, Register und Bibliographie. Gln. DM 35.-.

Bosl Karl: Bayerische Geschichte. München: Paul List Verlag, 280 SS, 32 Kunstdrucktafeln, 5 doppelseitige farbige Karten. Gln. DM 28.90.

Franken in Farben. 160 SS mit 62 z. T. doppelseitigen Farbbildern. Fotos Robert Löbl. Einleitender Text und Bildlegenden: Hans Max Freiherr von u. zu Aufseß. Ln. DM 38.-, München: Süddeutscher Verlag.

Kataloge der Kunstsammlungen der Veste Coburg - Coburger Landesstiftung 3: Albrecht Dürer 1471-1528. Holzschnitte, Kupferstiche, Eisenradierungen aus dem Kupferstichkabinett der Kunstsammlungen der Veste Coburg. Ausstellung anlässlich der 500. Wiederkehr des Geburtstages von Albrecht Dürer. 28. Mai bis 30. September 1971. Auch dieser feine Katalog, der sich würdig an seine Vorgänger anreihrt, wurde von Direktor Dr. Heino Maedebach her-

ausgegeben und bearbeitet, wobei ihm Dr. Minni Gebhart zur Seite stand. Der Bildteil ist ein Dokument hochstehender Reproduktionstechnik. Die Aufnahmen fertigte gekonnt Dorothea Hildebrand. Den Umschlag entwarf Uwe Höch. Das Druckhaus Roßteutscher hat eine ausgezeichnete Arbeit geleistet. Heino Maedebach gibt eine bemerkenswerte Einführung zum Katalog und beschreibt feinsinnig den gesamten Charakter der Ausstellung, wobei er immer wieder auf Dürers Zeit hinweist und damit das Werk des Meisters im Rahmen seiner Zeit sieht. Eine Zeittafel zum Leben Dürers schließt sich an. Im eigentlichen Katalogteil beschreiben Heino Maedebach und Minni Gebhard 302 Exponate mit allen notwendigen Anmerkungen, wobei die Bearbeitern ihr reiches Fachwissen zur Hilfe kommt. Ein abkürzendes Verzeichnis und ein Register runden diesen Band ab, den man nicht nur beim Gang durch die Ausstellung zur Hand nimmt, sondern auch gern unter seinen Büchern weiß, als unentbehrliches Nachschlagwerk zur fränkischen Kunstgeschichte. -t

Meyer Otto: *volle becher - frohe zecher.* Lob des Weins in alter Zeit. Würzburg: Stürtz Verlag 1970. Gln., 40 SS, DM 9.80.

Von Meyer etwas Neues, von Stürtz etwas Neues und eine bibliophile Kostbarkeit dazu! Stellt man froh und eigentlich recht glücklich fest beim Durchblättern dieses feinen Bändchens. Geradezu prima der Satz aus Monotype-Garamond. Trefflich die Wiedergabe köstlicher Holzschnitte aus Petrus de Crescentiis, Johann Bämler und Hans Folz (Inkunabeln). Die Übersetzungen nach den Anthologien von Eberle und Langosch hat Otto Meyer mit dem ihm eigenen Sinn für den Geist - und hier den Weingeist - des Lateinischen geordnet, in eine lebendige Reihe gebracht und mit geistvoller Liebe zu Sprache und Stoff kommentiert, so daß man Seite für Seite mit innerer Fröhlichkeit liest (z. B. S. 26-27: Verteidiger des Weingenußes gegen den

des Biergenußes). Lesen Sie, noch besser kaufen Sie - recht bald! - dieses auch noble Bändchen und genießen Sie seinen Inhalt. -t

Deutsches Zinnfiguren-Museum Kulmbach-Plassenburg. Almanach 1971 zur Deutschen Zinnfigurenbörse.

Ein sehr fein gestalteter Katalog mit bemerkenswerten Aufsätzen, so Hans Stößlein: Die Zinnfigur, ein reizvolles, ein vielseitiges, ein gutes Spielzeug und Wilhelm Müller/Hans Stößlein: Anmerkungen zur Kulmbacher Zinnfigurenserie 1971 (Markgräfin Wilhelmine). Mehrere gute Abbildungen, eine Fülle von Material für den Sammler, der vor allem eine große Zahl von Bezugsquellen mit Adressen geboten bekommt. -t

Zeitschriften wissenschaftlicher Nachbar 1951 bis 1971. Teil I. Antiken, Briefe und Berichte. Herausgegeben von Friedrich Schilling. Coburg-Eisfelder Heimatwerk Heft 11. Coburg. 55.

Diese - leider nicht im Buchhandel erhältliche - Schrift ist wieder ein sorgsam dokumentierter Beleg für die Möglichkeiten, die der Heimatpflege und Heimatarbeit im zweigeteilten Deutschland über eine sperrende und hemmende Grenze hinweg im lebendigen Austausch der Gedanken noch gegeben sind. Gewidmet „Vierzehn Getreuen in dankbarem Erinnern und bleibendem Gedenken“, unter denen wir - pars pro toto - als einem größeren Kreis bekannt nennen wollen die unvergesslichen Ernst Dahinten, Carl Kade und Julius Kühn, reiht hier Friedrich Schilling sachlich Quelle an Quelle für eine Geschichte des Willens und Wollens von Mensch zu Mensch in der Gegenwart. Wir erwähnen diese Sachlichkeit besonders, ist sie doch Hülle für wärmste Gebundenheit in und arbeitsfrohe Hingabe an die Heimat. -t